

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten  
Dr. Edmund Stoiber anlässlich der Jahresver-  
sammlung der Hochschulrektorenkonferenz am  
Montag, dem 2. Mai 2005, 10.00 Uhr**

---

- Anrede –

Ein chinesisches Sprichwort sagt:

*„Willst du für ein Jahr vorausplanen, so baue  
Reis. Willst du für ein Jahrzehnt vorausplanen,  
so pflanze Bäume. Willst du für ein Jahrhundert  
planen, so bilde Menschen.“*

**Bildungspolitik ist langfristige Zukunftspla-  
nung.** Das gilt ganz allgemein für jedes Land.  
Ganz besonders gilt es für Deutschland. Als roh-  
stoffarmes Land sind wir mehr als viele andere auf  
den Rohstoff „Geist“ angewiesen. Bei uns sind die  
bildungspolitischen Weichenstellungen in beson-  
derem Maße entscheidend für die Zukunft unseres  
Landes.

Die Hochschulrektorenkonferenz ist eine ausge-  
zeichnete Gelegenheit für eine Diskussion über  
diese Thema. Ich freue mich sehr, dass Sie heute  
aus ganz Deutschland hierher nach Bayern ge-  
kommen sind, und heiße Sie **herzlich willkom-  
men**. Die **Schwerpunkte** Ihrer Tagung - „*Wissen  
für die Zukunft*“, „*Hochschulfinanzierung als Inves-*

*tition*“ und „*Unternehmen Hochschule*“ - sind brandaktuelle Themen, und ich bin mir sicher: Sie werden in den kommenden zwei Tagen wichtige **Impulse** für die Entwicklung der deutschen Hochschullandschaft setzen.

## Bologna-Prozess

**Der Hochschulbereich steht derzeit vor großen Veränderungen.** In den Ländern und auf Bundesebene gibt es viel Gesprächs- und Reformbedarf, nicht zuletzt aufgrund internationaler Entwicklungen. So soll der **Bologna-Prozess** bis 2010 zu einem einheitlichen europäischen Hochschulraum führen.

Das wirft gerade für die deutschen Hochschulen eine Reihe wichtiger Fragen auf. Die bewährten **deutschen Abschlussprüfungen** – Magister, Diplom und Staatsexamen - werden **zunehmend dem Bachelor und Master weichen**, und dabei geht es keineswegs nur um die Frage nach einer neuen Bezeichnung der Abschlusses. Wesentlich wichtiger ist die Frage nach der **Qualität dieser „neuen“ Abschlüsse**. In dieser Richtung sehe ich noch erheblichen Diskussions- und Abstimmungsbedarf.

## Reformbedarf der Hochschullandschaft

**Die Zukunftsfähigkeit unseres Landes hängt wesentlich von der Spitzenstellung in Wissen-**

**schaft, Forschung und Anwendung ab.** Wir können es uns nicht leisten, im internationalen Vergleich hinterherzuhinken. Wir wollen im globalen Wettbewerb um die „besten Köpfe“ mithalten. Dazu brauchen wir

- ein starkes **Bildungssystem**, das möglichst vielen jungen Leuten eine zukunftsfähige Ausbildung ermöglicht;
- starke **Universitäten** und **Fachhochschulen**;
- starke **außeruniversitäre Forschungseinrichtungen**
- und starke **Partner aus der Wirtschaft**.

Es gibt heute viele gute Hochschulen in Deutschland. Doch wir wollen noch besser werden. Dazu müssen wir unsere **Hochschullandschaft optimieren**.

**Bayerischer Reformweg seit 1998**

Bayern hat diesen Weg schon früh eingeschlagen. **1998** haben wir mit einer grundlegenden **Hochschulreform** begonnen.

- Wir haben die Einführung eines Hochschulrats angestoßen, in den herausragende Persönlichkeiten berufen wurden, die den Hochschulen nicht angehören. Sie sollten mit dem

Blick von Außen den Hochschulen Ideen und Anregungen geben.

- Und wir haben schon damals auf eine stärkere Internationalisierung der Hochschulen gesetzt.

## Ranking-Ergebnisse

Unsere Hochschulpolitik hat sich bewährt. Wir freuen uns, dass diese Einschätzung auch durch jüngste Rankings bestätigt wird.

- Neben Baden-Württemberg stellt auch Bayern 4 der insgesamt 10 Spitzenreiter des neuesten DFG-Rankings.
- Die TU München, unser heutiger Gastgeber, wurde vom Zentrum für Hochschulentwicklung neben der FH Bremen als Deutschlands "Best Practice Hochschule 2000" ausgezeichnet. 2002 erhielt neben der Universität Mainz auch die Fachhochschule München diese Auszeichnung.
- In diesem Jahr kommen 3 der 9 Leibnitz-Preisträger aus Bayern.
- Und die Zahl der Patentanmeldungen in Bayern hat sich seit 2001 verdoppelt.

Diese Rankings sind nicht alles. Aber sie erlauben eine grundsätzliche Aussage über das **innovati-**

## **ons- und forschungsfreundliche Klima in der bayerischen Hochschullandschaft.**

### **Aktuelle Hochschulreformen in Bayern**

Dieses Klima wollen wir bewahren und ausgestalten. Unsere Hochschulen sollen auch in Zukunft ihr Potenzial optimal ausschöpfen und weiter entwickeln. Dazu werden wir den Hochschulstandort Bayern zukunftsorientiert ausbauen.

### **Innovationsbündnis**

#### **Was tun wir in Bayern?**

Wir haben ein Innovationsbündnis zwischen **Universitäten, Fachhochschulen**, dem **Bayerischen Landtag** und der **Bayerischen Staatsregierung** vereinbart, das am **11. Mai** unterzeichnet und damit auch formal auf den Weg gebracht wird. Dieses Bündnis stellt das Verhältnis zwischen den bayerischen Hochschulen und der Staatsregierung auf eine kräftigere, eine partnerschaftliche Grundlage. Ziel ist ein noch besseres Zusammenwirken zwischen dem Freistaat und den Hochschulen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich für die konstruktive Mitwirkung von Professor Dr. **Wolfgang Herrmann**, Professor Dr. **Erich Konhäuser** und allen Beteiligten von Seiten der bayerischen **Hochschulen** und des Bayerischen **Landtags**.

Das Innovationsbündnis ebnet den Weg für grundlegende Veränderungen:

#### Haushaltsgarantie

1. Der Freistaat wird den Hochschulen eine **langfristige Haushaltsgarantie** über den aktuellen Doppelhaushalt hinaus **bis zum Jahr 2008** gewähren. Das gibt den Hochschulen mehr Planungssicherheit und damit mehr Gestaltungsmöglichkeiten.

#### Autonomieausbau

2. Wir werden die Autonomie der Hochschulen weiter stärken. Selbstverständlich wird der Freistaat seine Verantwortung für die Hochschulen weiterhin wahrnehmen. Die Hochschulen in Bayern erhalten jedoch künftig mehr **Eigenverantwortlichkeit** und mehr **Entscheidungskompetenzen**. Sie müssen schnell, flexibel und dem Wettbewerb angepasst reagieren können. Dazu werden wir eines der modernsten Hochschulgesetze in Deutschland vorlegen. Die Novelle soll im nächsten Jahr in Kraft treten.

#### Deregulierung

3. Wir werden möglichst viele **operative Kompetenzen in die Verantwortung der Hochschulen** übergeben und die gesetzlichen Regelungen auf das Notwendige beschränken. Nur durch einen solchen konsequenten **Deregulierungsprozess** können wir **attrak-**

**tive Rahmenbedingungen für den Wissenschaftsstandort Deutschland schaffen.**

**Gegenleistung der Hochschulen**

4. Im Gegenzug zu den Leistungen des Freistaats haben sich die bayerischen Hochschulen ebenfalls zu Beiträgen verpflichtet. **Die Hochschulen werden aktiv an der Modernisierung der bayerischen Hochschulen mitwirken**, ihre Kompetenzen durch eine Schwerpunkt- und Profilbildung verbessern.

Die Partner des Innovationsbündnisses wollen gemeinsam dafür sorgen, die Leistungsfähigkeit unserer Hochschulen zu stärken. Dazu gehören eine bessere **Betreuung** der Studenten, eine größere **Internationalisierung** und ein verbesserter **Technologietransfer**.

**Verkürzung der Ausbildungszeiten**

Zudem streben wir eine **Verkürzung der Studienzeiten** an. Wenn deutsche Akademiker im Durchschnitt mit 28 Jahren ins Berufsleben eintreten, ist das ein Nachteil im internationalen Wettbewerb. Deshalb muss künftig gelten: **Früher in die Schule, früher in den Beruf.**

Bayern senkt deshalb schrittweise das **Einschulungsalter**. Außerdem haben wir das **achtjährige Gymnasium** eingeführt und die **individuelle För-**

**derung** der Schülerinnen und Schüler verstärkt. Bayerische Studenten werden künftig bei Studienbeginn jünger sein, als dies heute der Fall ist.

Jetzt sind die **Hochschulen gefordert**. Sie müssen nun das Ihre dazu tun, dass die Studenten nicht nur beim Studienbeginn, sondern auch beim Studienabschluss jünger sind. Das wollen wir mit den Reformen erreichen.

#### **Finanzielle Prioritätensetzung**

Auch in finanzieller Hinsicht bietet unser **Innovationsbündnis** eine Besonderheit: Es bringt **keine finanziellen Kürzungen** für die Hochschulen mit sich. Im Gegenteil: Von den 300 Millionen € aus Privatisierungserlösen erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 mehr als die Hälfte, nämlich **180 Millionen**. Wir führen damit unseren Kurs einer **Prioritätensetzung zugunsten der Hochschulen** fort. Schon im Doppelhaushalt 2005/2006 hatte der Hochschuletat mit **7,2 %** die **höchste Steigerungsrate** im gesamten bayerischen Staatshaushalt.

- Anrede -

#### **Strukturveränderungen an den Hochschulen: Mittelstraß-Kommission**

Das Innovationsbündnis ist nur ein Teil eines Gesamtpakets an Hochschulreformen, das wir in Bayern geschnürt haben.

Ein wichtiger Beitrag zu diesem Reformprozess sind **aktive Strukturveränderungen der Hochschullandschaft**. Dafür haben wir eigens eine international hochkarätig besetzte Expertenkommission benannt, die sog. Expertenkommission Wissenschaftsland Bayern 2020 - besser bekannt als „Mittelstraß-Kommission“.

Dieses Expertengremium hatte die Aufgabe, Vorschläge für eine bayerische Hochschul- und Wissenschaftslandschaft zu machen, die sich an internationalen Exzellenzkriterien orientiert.

#### Vorschläge der Mittelstraßkommission

Die Empfehlungen der Kommission liegen uns seit kurzem vor. Auf dieser Basis werden wir nun ein hochschulübergreifendes Optimierungskonzept erarbeiten. Es handelt sich dabei um eine Verbesserung auf hohem Niveau. Denn auch diese Expertenkommission hat uns bestätigt: **Bayern hat heute schon ein außerordentlich leistungsfähiges Wissenschaftssystem.**

Zur weiteren **Optimierung** schlägt die Mittelstraß-Kommission vor, die Angebote der Hochschulen innerhalb der verschiedenen Regionen noch stärker zu vernetzen und aufeinander abzustimmen.

Diese Empfehlung fügt sich damit auch in unsere **clusterorientierte Wirtschaftspolitik**.

#### Clusterkonzept

Eine optimale Verzahnung von Finanzinstrumenten, Wissenschaft und Wirtschaft bildet die Voraussetzung für gut bezahlte Arbeitsplätze der Zukunft. Die Zeiten, in denen jede einzelne Hochschule das ganze Spektrum der Forschung und Wissenschaft auf höchstem Niveau anbieten kann, sind vorbei. Forschung, Entwicklung und Anwendung sind komplex und kostenintensiv, die Wissensexplosion ist enorm.

Deshalb brauchen wir **Schwerpunktsetzungen** und **Profilbildung** bei den Hochschulen. Und wir brauchen eine enge Zusammenarbeit der Hochschulen miteinander, mit anderen Forschungseinrichtungen und mit der Wirtschaft. Nur dann können wir Exzellenz bieten, die im globalen Wettbewerb bestehen kann.

#### Erfolgsbeispiel „BioTech“-Cluster, Neuansiedlung von Sandoz

Die **Bayerische Staatsregierung** räumt der **Clusterbildung** und damit der Verzahnung von Forschung, Entwicklung und Anwendung **höchste Priorität** ein.

Der Freistaat hat in den letzten zehn Jahren mit dem Einsatz von **mehr als drei Milliarden € aus Privatisierungserlösen Schlüsseltechnologien** wie **Life Sciences, IuK, Neue Werkstoffe, Mechatronik** und **Umwelttechnologie** gezielt gestärkt und damit den Boden für leistungsfähige Wirtschafts- und Wissenschaftscluster bereitet.

Ein Erfolgsbeispiel ist unser **Biotech-Cluster**. Schon vor rund 10 Jahren haben wir mit einer eigenen **Offensive Zukunft Bayern** den Hochtechnologiestandort Bayern gestärkt. Dabei haben wir auch unseren bayerischen **Bio-Tech-Cluster** wesentlich gefördert und ausgebaut. Er hat inzwischen weltweit höchstes Renommee gewonnen.

**Martinsried** steht heute fast synonym für „Rote Gentechnik“ und **Weihenstephan** für „Grüne Gentechnik“. Kürzlich habe ich in Weihenstephan einen weiteren Neubau für das Zentralinstitut für Ernährungs- und Lebensmittelforschung eingeweiht, in den wir **17 Mio. €** aus unserer **High-Tech-Offensive investiert** haben. Und erst in der vergangenen Woche hat **Sandoz, Weltmarktführer** bei patentfreien Medikamenten, seine **Konzernzentrale nach Holzkirchen**, 30 Kilometer südlich von München, verlegt. Diese Entscheidung war vor

allem bestimmt von der hervorragenden Forschungsinfrastruktur im Großraum München bzw. von den Zugangsmöglichkeiten zu den **besten Talenten im Bereich Biotech**.

**Ausbau der Cluster-Politik**

Auch in vielen anderen Technologiebereichen hat Bayern eine **hohe Forschungs- und Entwicklungskompetenz**. Erst vor kurzem hat der Bayerische Ministerrat **neue Clusterinitiativen** für die Luft- und Raumfahrt, für die Satellitennavigation, für neue Werkstoffe und Nanotechnologie beschlossen. Dieses Know-how wollen wir nutzen und in einer engen **Symbiose von Wirtschaft und Wissenschaft** auch für die Wirtschaft fruchtbar machen.

**Erfolgsbeispiel:  
General Electric**

Ohne diese Politik hätte sich auch der Unternehmensgigant **General Electric** wohl kaum entschlossen, sein europaweit einziges Forschungs- und Entwicklungszentrum in Garching bei München anzusiedeln. Garching hat den Vorzug erhalten vor Paris, Berlin und London. Dafür ist das vorzügliche **High-Tech-Umfeld am Campus der TU München** in Garching mitsamt der neuen Forschungsneutronenquelle **FRM-II** maßgeblich.

**Exzellente Hochschulen**, weltweit anerkannte **Forschungsinstitutionen** und gutbezahlte **High-Tech-Arbeitsplätze** in der Wirtschaft schaffen auch die Rahmenbedingungen gegen die Abwanderung von Spitzenkräften.

„Brain drain“-  
Problematik

Es ist alarmierend, dass knapp ein Drittel der deutschen Wissenschaftler, die im Ausland forschen, dauerhaft dort bleiben. Drei von vier Nobelpreisträgern deutscher Herkunft arbeiten in Amerika. Von rund 760.000 Gastforschern stellen die Deutschen dort die viertgrößte Gruppe nach den Chinesen, Japanern und Briten.

Jeder siebte in Deutschland promovierte Nachwuchswissenschaftler geht in die USA. Das wäre nicht grundsätzlich verkehrt: Unsere **wissenschaftliche Elite** soll durchaus im Ausland forschen und studieren. Sie soll aber auch wieder heimkehren. Denn auf Dauer können wir uns einen „*brain drain*“ der besten Nachwuchswissenschaftler nicht leisten. **Spitzenkräfte müssen gerne in Deutschland bleiben und gerne nach Deutschland kommen.** Dazu müssen wir in der Hochschulpolitik die Weichen richtig stellen.

Eliteförderung in  
Bayern

Hier in Bayern hat die **Förderung von Spitzenkräften** eine lange Tradition. Ich denke dabei an

die 150 Jahre alte **Stiftung Maximilianeum**, die **Wittelsbacher Jubiläums-Zustiftung** und die inzwischen 5 Jahre alte **Elite-Akademie** ebenso wie an das **Bayerische Begabtenstipendium**.

Eine ganz neuartige Förderung von Hochbegabten haben wir in Bayern im Wintersemester 2004/05 angestoßen: Wir haben das **Elite-Netzwerk Bayern gegründet**.

#### **Elite-Netzwerk Bayern**

Zu diesem Elite-Netzwerk Bayern gehören **Elite-Studiengänge** an verschiedenen Hochschulen und **internationale Doktorandenkollegs** für herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Beides, die Elite-Studiengänge wie die Doktorandenkollegs, zeichnet die intensive Betreuung in kleinen Gruppen aus. Und stets erfolgt eine enge nationale und internationale Kooperation zwischen Hochschulen, Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Hier wird ein **stimulierendes wissenschaftliches Umfeld auf höchstem Niveau** geboten.

Ich freue mich sehr, dass die Hochschulen und ihre Kooperationspartner das neue Elite-Netzwerk Bayern mit großem Engagement mittragen und mitgestalten. Mit diesem Elite-Netzwerk erreichen

wir eine Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit, wie sie für Exzellenz in Wissenschaft und Forschung unerlässlich ist.

**Exzellenzinitiative  
zur Forschungsförderung**

Auf Bundesebene laufen zur Zeit Verhandlungen für ein „**Exzellenzprogramm**“ zur **gezielten Förderung der universitären Forschung**. Ich verstehe das Interesse der Hochschulen an der Einrichtung dieses Programms sehr gut. Zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Deutschland ist es dringend notwendig, die geltende **Schiefelage** zwischen der Förderung universitärer und außeruniversitärer Forschung in Deutschland zu bereinigen.

Die **Förderung besonders leistungsfähiger Hochschulen** ist nach Ansicht der Länder von großer Bedeutung. **Leistung, Wettbewerb** und **Elite** waren und bleiben Schlüsselbegriffe unserer Bildungspolitik. Leider wurden diese Begriffe über Jahrzehnte hinweg regelrecht tabuisiert. Daher ist die **späte Erkenntnis der Bundesregierung** über die Notwendigkeit einer Exzellenzförderung grundsätzlich begrüßenswert.

**Elitehochschulen** entstehen jedoch **nicht durch politische Etikettierung**, sondern durch wissenschaftsgesteuerten **Wettbewerb**. Der nunmehr

vorliegende Zuschnitt des Exzellenzprogramms bietet mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in **Graduiertenschulen** und der **Zusammenarbeit** von universitärer und außeruniversitärer Forschung in **Exzellenzclustern** genau die richtigen Ansätze. Auch der Einstieg in die **Vollkostenförderung** von Forschungsprojekten, ein Vorschlag, den die Länder in die Verhandlungen eingebracht haben, ist ein wichtiger Schritt.

Allerdings ist die **Förderlinie „Gesamtstrategien“** mit Blick auf die Förderkriterien und die zu fördernden Projekte noch zu wenig konkret. Zielsetzung des Förderprogramms muss es sein, **exzellente wissenschaftliche Projekte zu unterstützen**, ohne in das „Wie“ der Projektorganisation und die Strukturen einzugreifen. Dies muss den Hochschulen und Forschungseinrichtungen selbst überlassen bleiben. Einer Vereinbarung, die dem Bund quasi durch die Hintertür einen **Einfluss auf die Organisationsstrukturen der Hochschulen** eröffnet, können und wollen die Ministerpräsidenten der Länder **nicht** zustimmen.

Bei der verständlichen „**Lockung**“ **durch zusätzliche Mittel** in diesem Bereich sollte auch nicht übersehen werden, dass die **Bundesregierung**

gleichzeitig andernorts - ich denke hier vor allem an den wichtigen Bereich des Hochschulbaus - **massiv einspart**. Hier müssen wir, im Interesse unserer Hochschulen, energisch gegensteuern.

Ich bin zur Zeit in **intensiven Verhandlungen**, um den Weg für die Exzellenzinitiative zu ebnen. Die Länder wollen dieses Programm nicht blockieren, sondern es auf eine **verfassungsmäßige und wissenschaftspolitisch einwandfreie Grundlage** stellen. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies in absehbarer Zeit gelingt.

- Anrede -

### **Breitenförderung**

So schön und richtig es ist, dass der Begriff der Elite und der Exzellenz wieder stärker ins Bewusstsein rückt, so wichtig ist es auch, dass wir **nicht nur auf die Eliteförderung** setzen. Die Hochschulen müssen die **Ausbildung aller Studierenden im Blick** haben.

Wie der Leistungssport den Breitensport braucht und der Bundesligaclub die Jugendmannschaften, so kann **Hochschulelite** nur aus einer breiten und angemessen geförderten **Basis aller Studierenden** erwachsen.

Schätzungen zufolge sind rund **3 bis 5%** der Studierenden **besonders begabt**. Aber auch die anderen rund 95 bis 97% der Studierenden müssen wir möglichst gut ausbilden. Sie sind für die Zukunft unseres Landes genauso wichtig wie die Eliten. Unsere Gesellschaft braucht beides: den Spitzenmann und die Spitzenfrau ebenso wie den gut ausgebildeten, breit aufgestellten Akademiker. Die Hochschulen müssen für eine möglichst gute Lehre für alle Studenten sorgen.

#### **Studienbeiträge**

Dies erfordert eine angemessene Finanzierung. Wir müssen daher die finanzielle Basis der Hochschulen auf eine breitere Grundlage stellen. Mit den **Studienbeiträgen** wird Bayern den Hochschulen dafür eine neue Möglichkeit an die Hand geben. Ich habe den Hochschulen zugesagt: Die Erträge aus den Studienbeiträgen werden in vollem Umfang bei den Hochschulen belassen. Sie **ergänzen den regulären Haushalt** der Hochschulen, sie schaffen Raum für weitere Verbesserungen der Studienbedingungen, insbesondere der Lehre.

Ich begrüße es in diesem Zusammenhang sehr, dass das **Bundesverfassungsgericht** mit seinem Urteil im Januar 2005 der Klage Bayerns und eini-

ger anderer Länder Recht gegeben hat. Der Bund hat versucht, Kompetenzen an sich zu ziehen, die ihm nicht zustehen. Das war bei der vom Bund geplanten Einführung der **Juniorprofessur** nicht anders. In beiden Fällen hat das **Bundesverfassungsgericht den Ländern Recht gegeben**. Ich hoffe, die Bundesregierung hat aus diesen Niederlagen gelernt: **Kompetenzüberschreitungen des Bundes lassen sich die Länder nicht gefallen**.

Ich bin der festen Überzeugung, dass Studienbeiträge sinnvoll sind. Sie werden ein neues Verhältnis der Studenten zu ihren Hochschulen schaffen. Wer Beiträge für das Studium zahlt, achtet besonders auf das Angebot und hat ein Anrecht darauf, dass sie sinnvoll investiert werden. Studienbeiträge fördern so den Wettbewerb unter den Hochschulen und zwischen den Ländern. Dieser Wettbewerb nutzt letztlich uns allen.

Wie die Modalitäten und Einzelheiten bei den Studienbeiträgen für Bayern aussehen werden, werden wir eingehend mit den bayerischen Hochschulen besprechen. Eines ist selbstverständlich: Bayern wird die **Studienbeiträge sozialverträglich ausgestalten!** Auch künftig wird es in Bayern nicht

auf den Geldbeutel ankommen, ob ein junger Mensch ein Studium aufnehmen kann oder nicht.

**Bayerische Hochschulen sind für den Wettbewerb gut aufgestellt**

Zur massenhaften Abwanderung der Studenten nach Nordrhein-Westfalen, wie es die dortige SPD prophezeit, werden die Studienbeiträge nicht führen. Das ist abwegig! **Im Wettbewerb gewinnt, wer die bessere Qualität bietet.**

Bayerische Hochschulen brauchen den Wettbewerb nicht zu fürchten. Sie waren und sind bestens aufgestellt. Durch unsere Hochschulreform werden sie dies auch künftig bleiben.

Ich hoffe sehr, dass dies auch allen anderen Ländern in der Bundesrepublik gelingt. Denn unser Land soll wieder werden, was es früher einmal war: Ein Land der Dichter und Denker, der großen Wissenschaftler und Forscher!